

## **Preisträger und Jurybegründungen des 13. *achtung berlin* – new berlin film award**

### **Der new berlin film award in der Kategorie **Bester Spielfilm****

dotiert mit einem Preisgeld von 3000 Euro, gestiftet von Audi City Berlin.

#### **DIE HANNAS**

Regie: Julia C. Kaiser

##### **Begründung der Jury Spielfilm:**

Die „Hannas“, Hans und Anna, sind ein Paar, das seit gefühlt ewigen 15 Jahren glücklich zusammen ist. So glücklich, dass es schon hochgradig verdächtig wirkt, weshalb ihre Beziehung nun auf alle möglichen Proben gestellt werden soll. Hans und Anna treffen auf das Schwesternpaar Kim und Nico, die ähnlich unzertrennlich verbunden sind und so entsteht ein symmetrisches Viereck in dem alle Personen eine neue Beziehung eingehen, ohne die alte zu verlieren.

So fein und klug die Geschichte konstruiert ist, so unkonstruiert und glaubwürdig wirken die Figuren. Sie geraten in die überraschendsten Situationen an deren Wahrhaftigkeit man nicht eine Sekunde lang zweifelt. Das größte Verdienst der Regisseurin Julia C. Kaiser ist, alle Beziehungen mit großer Selbstverständlichkeit gleichwertig zu erzählen, die lesbische Beziehung, das Spiel mit Dominanz und Unterwerfung, die heterosexuelle Beziehung oder die schwesterliche Beziehung. Die Regisseurin versucht, die Konstellationen maximal auszuloten und es gelingt ihr, da man bereit ist, bis zum Schluss mitzugehen. Am Ende des Films und das ist erstaunlich, denn es kommt ja wirklich selten vor, haben alle gewonnen. Die beiden „Hannas“, die mit ihrer Großherzigkeit wie Engel wirken, verschenken Empathie und Kraft und die Regisseurin schenkt ihrem Publikum einen wunderbaren Film.

\* \* \*

### **Der new berlin film award in der Kategorie **Bester Dokumentarfilm****

dotiert mit einem Sachgutschein für die Nutzung des digitalen Gradings inkl. Personal im Wert von 5.000 Euro, gestiftet von ARRI Media, geht an

#### **SCHULTERSIEG**

Regie: Anna Koch

##### **Begründung der Jury Dokumentarfilm:**

Mit bezwingender visueller Kraft entführt uns SCHULTERSIEG in die Welt von vier jungen Ringerinnen in einem deutschen Elite-Sportinternat. Sanft, behutsam und unaufdringlich verlässt sich der Film auf die Kraft seiner Figuren. Wir kommen den jungen Athletinnen verstörend nah und erhalten tiefen Einblick in ihre von Leistungsdruck und Wettbewerb geprägten Lebensrealität. Im Spannungsfeld zwischen beeindruckendem Kampfgeist einerseits, aber auch tiefer Verletzbarkeit und Verunsicherung andererseits, vertraut SCHULTERSIEG der Kraft des visuellen Erzählens. Mit Sensibilität und klarer Haltung konzentriert sich die Regisseurin Anna Koch im dramaturgischen Aufbau nicht allein auf den Ausgang der Wettkämpfe, sondern vor allem auf die Beziehung zwischen den jungen Athletinnen und dem von Ehrgeiz getriebenem Trainerstab. SCHULTERSIEG ist damit mehr als eine Fallstudie junger Leistungssportlerinnen. Der Film ist ein cineastisches Erlebnis das uns emotional, ja fast physisch berührt hat.

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

## **ER SIE ICH**

Regie: Carlotta Kittel

### **Begründung der Jury Dokumentarfilm:**

Carlotta Kittel gelingt mit ER SIE ICH ein sehr berührender und mutiger Film. Durch die konzentrierte und *formal reduzierte* Erzählweise und die kluge Montage erhält der Zuschauer einen tiefen Einblick in die unterschiedlichen Wahrnehmungen zweier Menschen, die das Gleiche doch so unterschiedlich erlebt haben. Ein sehr persönlicher Film, der über Wahrheit, Erinnerung und Unmöglichkeit reflektiert und dadurch etwas Universelles schafft.

\* \* \*

## **Der new berlin film award in der Kategorie Bestes Drehbuch**

dotiert mit einem Preisgeld von 2000 Euro in bar, gestiftet von Hahn Film

## **DIE HANNAS**

Drehbuch: Julia C. Kaiser; Regie: Julia C. Kaiser

### **Begründung der Jury Drehbuch:**

Eine gute Geschichte nimmt uns mit auf eine Reise. Eine Reise, die unsere Aufmerksamkeit bis zum Schluss fesselt, und die uns berührt. In ihrer Geschichte von Hans und Anna, einem ausgeglichenen Langzeitpaar mit einer ausgeprägten Kochobsession, erzählt uns Julia C. Kaiser von Menschen, die wir kennen. Sie leben in einer Welt, die uns vertraut ist, und sie stecken in einer Situation fest, die wir nachvollziehen können. Gleich in der ersten Szene spricht ihre Freundin Lisa einen Toast aus, auf „das einzige Paar, das sie kennt, das es schafft, im Kompromiss glücklich zu sein.“ Da wissen wir als Zuschauer recht schnell, worum es gehen wird, nämlich darum, dieses Glück in Frage zu stellen. Damit das passieren kann, werden andere Figuren in die Spielanordnung geworfen: Lisa und Flo, ein befreundetes Paar in offener Krise, die sie spiegeln. Und die Schwestern Kim und Nico, die sie aus ihrer Komfortzone ziehen, treten, schlagen, streicheln, küssen und lieben, indem sie unbekannte Bedürfnisse und Begierden aus ihnen herauskitzeln und unerhörte Dinge passieren lassen. Dieses Figurenensemble mit seinen vielen Beziehungsebenen wird von der Erzählung gekonnt jongliert. Es geht um Sex und um Sinnlichkeit, um Gewalt und Schutz, um Angst und um Mut. Es geht um Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und es geht niemals um die Interpretationshoheit. Jede Figur ist komplex, jede Figur hat Recht.

Die Balance zwischen Komik und Tragik wird in der Geschichte, mal vorsichtig tastend, mal mit großer Bestimmtheit, austariert. Ihren realistisch anmutenden Erzählstil bricht die Autorin mit poetisch überhöhten Momenten. Da gibt es die sprechende mexikanische Zimmerpflanze, den alten Mann, der mit einer Maschine einen blauen Streifen durch die urbane Landschaft malt, und nicht zu vergessen: Nicos drei vegane Freunde, die „Dreifaltigkeit der erschöpften Herzen“, die sie dazu anregen, für Hanna ein Huhn zu schlachten. Was passiert, ist gleichzeitig schlüssig aus den Figuren heraus entwickelt und doch unerwartet. Das ist die große Kunst der Erzählung: Schlüssig, und doch nicht vorhersehbar zu sein.

Ein weiterer Knackpunkt in einer guten Erzählung ist der Aufbau eines Dilemmas. Julia C. Kaiser stürzt ihre Protagonisten in sehr unterschiedliche Liebesgeschichten und baut damit ein echtes Dilemma auf, dessen scheinbar unmögliche Auflösung wir mit Spannung bis zum Schluss erwarten. Und da es in der Natur eines Dilemmas liegt, dass es keine Lösung gibt, die nicht wehtut, tut es auch weh. Wir werden aus der Geschichte mit einem lachenden und einem weinenden Auge entlassen, und sind der Antwort auf die Fragen, die am Anfang aufgeworfen wurden, ein Stückchen näher gekommen, haben sie aber noch nicht wirklich gefunden. So ist das Leben, so ist im Idealfall auch die Kunst. „Die Hannas“ ist eine originelle, besondere Geschichte, gekonnt aufgebaut und berührend. Deshalb vergeben wir den diesjährigen ersten Drehbuchpreis des Filmfest Achtung Berlin an Julia C. Kaiser.

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

## **KÖNIGIN VON NIENDORF**

Drehbuch: Joya Thome, Philipp Wunderlich, Regie: Joya Thome

### **Begründung der Jury Drehbuch:**

Es heißt, es brauche zehn Jahre, um eine künstlerische Persönlichkeit zur Reife zu bringen. Umso mehr waren wir beeindruckt vom Erstlingswerk zweier noch ganz am Anfang stehender künstlerischer Persönlichkeiten. In einer kleinen, feinen Geschichte haben sie große Themen und Werte verhandelt - und das mit einer Leichtigkeit und Souveränität, die große Beachtung verdient. Das Drehbuch „Die Königin von Niendorf“ von Joya Thome und Philipp Wunderlich bringt allen Zuschauern, ob alt oder jung, das Gefühl von Kindheit näher und erschafft im Herz des Films ein stilles starkes Mädchen, das alle für sich einnimmt und das Lisa Moell wundervoll verkörpert.

\* \* \*

## **Der new berlin film award in der Kategorie Beste Produktion**

dotiert mit einem Sachpreis für die Postproduktion. wave-line stiftet Leistungen im Wert von 3.000 Euro wie Tonmischung, Schnitt und Colour Grading, gestiftet und einzulösen bei wave-line.

## **FREDDY / EDDY**

Produktion: Tini Tüllmann, Regie: Tini Tüllmann

### **Begründung der Spielfilmjury:**

Eine ambitionierte Geschichte möchte gedreht werden. Es gibt jede Menge Zuspruch, das Konzept ist jedoch sperrig und nach vielen Diskussionen steht fest – wenn der Film gemacht werden soll, so muss es in Eigenregie entstehen. Denn die vielen interessierten Partner haben nämlich außer vielen warmen Worten nichts zu geben. Ein Problem, das mir persönlich und vielen Anwesenden hier im Saal nicht unbekannt sein dürfte. Dieses Problem bzw. die Ausgangssituation hat allerdings in der Vergangenheit und auch in diesem Fall immer wieder zu herausragenden Filmen geführt. Man nimmt sozusagen das Scheitern im klassischen Sinne als Chance – hat dann die EIER - und zieht das Ding einfach durch. In meiner Laudatio geht es um den Produktionspreis, das heißt in der Regel dann Durchziehen auf die finanzielle, organisatorische und vor allem unabhängige Art. Es bedeutet Mut und Standhaftigkeit, einen Film außerhalb des uns allen bekannten Systems mit einem gewissen Anspruch an Drehbuch und Qualität zu realisieren. Ohne Schauspieler, Team und Technik kann kein Film gedreht werden, ohne sorgfältige Postproduktion keine visuelle Kraft entfaltet werden. Und das alles fast immer ohne Geld. Allein die Tatsache, dass Schauspieler einen no-budget Dreh in ihren Zeitplan einbauen müssen, ist ein Kraftakt. Drehpläne danach zu gestalten, Puffer einzubauen. Ein Team für die Dauer von ein bis anderthalb Monaten zu motivieren, es zu versorgen und dann die kreative, inhaltliche Linie zu halten, ohne den Beteiligten den Spaß zu nehmen, ist eine Fähigkeit, die nicht jeder kann. Diese Fähigkeit zeichnet jedoch dann die Macher eines herausragenden Filmes auch aus. Der Preis für die beste Produktion geht an Tini Tüllmann für Ihren Streifen FREDDY EDDY. Ihr ist es gelungen, alle die aufgezählten Komponenten zu einem gradlinigen, eleganten Genrestück zusammenzuführen. Darüber hinaus ist es ihr gelungen, den Film von den klassischen no-budget Grenzen zu befreien, in dem sie durch einen guten Stoff, viel aus anderen Jobs gesammelte Erfahrung, einer klugen Cast- und Location-Auswahl dem Film einen größeren Scope gegeben hat. Die Resonanz bislang gibt ihr Recht. Herzlichen Glückwunsch an Tini Tüllmann!

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

## **MANDY – DAS SOZIALDRAMA**

Produktion: Aron Craemer, Mandy Rudski, Oliver Kolb, Regie: Aron Craemer

### **Begründung der Jury Spielfilm:**

Die Jury spricht eine lobende Erwähnung für die Produktion Mandy aus. Das Team hat nahezu ohne Geld mit einer Vielzahl an Locations und Darstellern einen äußerst unterhaltsamen Ensemblefilm produziert, der sich erfrischend von der Masse absetzt. Herzlichen Glückwunsch und Respekt für diese Leistung.

## Der new berlin film award in der Kategorie **Beste Regie**

ein Technikgutschein für die Anmietung von digitaler Kamertechnik mit einem Volumen bis 2.000 Euro, gestiftet von SEE YOU RENT, geht an

### **FREDDY / EDDY**

Regie: Tini Tüllmann

#### **Begründung der Jury Spielfilm:**

Gewissermaßen aus dem Stand heraus gelingt Tini Tüllmann ein packendes Genrekinofilm wie man es in Deutschland selten zu sehen bekommt. Konsequenter und mit großer Sicherheit führt sie ihre Darsteller durch die Geschichte, allen voran Felix Schäfer, der die Zuschauer mit seinen zwei Gesichtern den ganzen Film über fesselt. Ohne auch nur einmal den Focus zu verlieren bringt die Regisseurin kongenial Kamera, Schnitt, Musik, Kostüme und Ausstattung zu einem stimmigen Ergebnis zusammen. Unser Respekt wird noch größer, wenn man bedenkt, mit wie wenigen Mitteln dieser Film auskam und dass die Regisseurin auch noch als Produzentin fungierte. Tini Tüllmann - die fröhliche Powerfrau - wir freuen uns auf die kommenden Filme von ihr!

\* \* \*

## Der new berlin film award in der Kategorie **Beste Kamera**

die Realisierung einer hochwertigen Kameraeinstellung („One Good Shot“) im Wert von bis zu 3.000 Euro, gestiftet von und einzulösen bei ARRI Rental Berlin, geht an

### **SCHULTERSIEG**

Kamera: Julia Lemke, Regie: Anna Koch

#### **Begründung der Jury Dokumentarfilm:**

SCHULTERSIEG überzeugt nicht nur durch sein konsequentes visuelles Konzept, sondern auch durch die hohe Sensibilität und Konzentration der Kameraführung. In jedem Moment spürt man das Vertrauen der Protagonistinnen und erlangt dadurch eine beeindruckende Nähe. Julia Lemke gelingt mit ihren Bildern eine bemerkenswerte Entsprechung von gestalterischer Form und erzählerischer Substanz: rau, lebendig, physisch fühlt sich die Kamera in diese ungewöhnliche Welt ein und schafft ein fesselndes visuelles Erlebnis, welches die Barriere zwischen Zuschauer und Handlung in den stärksten Momenten des Filmes beinahe auflöst. Die physischen und psychischen Schmerzen der jungen Protagonistinnen übertragen sich dadurch in einer fast schwer zu ertragenen Wucht auf den Zuschauer.

\* \* \*

## Der new berlin film award in der Kategorie **Beste Schauspielerin / Bester Schauspieler**

dotiert mit je 750 Euro in bar, gestiftet von Darling Berlin (daredo media), geht an

### **Anna König und Till Butterbach**

Film: DIE HANNAS

#### **Begründung der Jury Spielfilm:**

So liebevoll, warmherzig, so unerschrocken uneitel und dabei stets glaubwürdig zeichnen Anna König und Till Butterbach ihre Figuren und deren Suche nach mehr Authentizität im Leben. Sie lassen uns die Lust, Neugierde und Sehnsucht nach Veränderung ebenso deutlich spüren, wie die Verwirrung, die daraus resultiert. In ihren Gesichtern spiegelt sich ehrliche Überraschung über die eigenen Gefühle, die naive Freude am Abenteuer Selbstfindung, das wir mit ihnen gemeinsam erleben dürfen. Anna König und Till Butterbach verleihen ihren Figuren Leib und Seele und lassen sie somit tatsächlich zu ganzen, authentischen Menschen werden.

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

## **Nadine Dubois**

Film: Mandy – Das Sozialdrama

### **Begründung der Jury Spielfilm:**

Eine lobende Erwähnung geht an Nadine Dubois, die in Mandy – Das Sozialdrama die Untiefen einer Regieassistentin so bezaubernd kraftvoll darstellt und sich im Laufe des Films ihren eigenen Raum erobert.

\* \* \*

## **Der new berlin film award in der Kategorie Bester Mittellanger Film**

dotiert mit einer Unterstützung für Luftaufnahmen inkl. Aufstiegsgenehmigung für einen Tag (1 Drehort) im Wert von 2.000 Euro, gestiftet von Evolair, geht an

## **KÖNIGIN VON NIENDORF**

Regie: Joya Thome

### **Begründung der Jury Mittellanger und Kurzfilm:**

Das Ende der Kindheit kündigt sich bereits an, aber der Zauber liegt noch über der Landschaft, in dem die junge Lea beschließt, nicht mit ins Sommerlager zu fahren, sondern andere Abenteuer sucht. Der Film arbeitet mit einem wunderbaren, jungen Schauspielensemble, das uns begeistert hat. In ihrem Debutfilm nimmt uns die Regisseurin Joya Thome mit in die Welt ihrer Kindheitserinnerungen und beweist ein Gespür für dicht eingefangene Kinderperspektiven und ein tiefes Verständnis für die jungen Figuren mit durchaus auch sehr ernsthaften Momenten.

Wir möchten beispielhaft die Kamera und die Montage der Mutproben-Szene erwähnen, in der Lea so wunderbar souverän agiert, dass es für uns Zuschauer ein sehr intensives Kino Erlebnis wird. Danke für diesen tollen Film, den hoffentlich viele Kinder und Erwachsene sehen dürfen, damit sie kapieren, dass Mädchen mindestens genauso mutig sein können wie Jungs.

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

## **OBST UND GEMÜSE**

Regie: Duc Ngo Ngoc

### **Begründung der Jury Mittellanger und Kurzfilm:**

In Obst und Gemüse von können wir viel lernen: etwa über vietnamesische Statussymbole, den Unterschied zwischen Ga und Ga, Fisch und Mini-Auberginen. Und das von einem fantastischen Cast, Schauspielern, die so ungleich ein perfektes Zusammenspiel ergeben. Wir werden Zeuge, wie eine vietnamesisch-deutsche Freundschaft entsteht und ja, es ist sehr lustig und vor allem: es trifft mitten ins Herz.

\* \* \*

## **Der new berlin film award in der Kategorie Bester Kurzfilm**

dotiert mit 1.000 Euro in bar sowie mit einem Gutschein für eine Woche Kamera-, Licht- und Tonequipment für eine HDTV-Produktion, gestiftet von ALEX Offener Kanal Berlin, geht an

## **PANDA III**

Regie: Maximilian Villwock

### **Begründung der Jury Mittellanger und Kurzfilm:**

Panda III ist ein cineastischer Film mit tollen Farben und spannender Kameraführung, der an britische Werke oder Hongkong-Kino erinnert, uns ein echtes Filmgefühl vermittelt und ohne große Worte auskommt. Die Regiearbeit von Maximilian Villwock

hat uns überzeugt. Filme in diesem Look Und Feel gerne mehr an deutschen Leinwänden. Es ist die Geschichte zweier Freunde, die als eingeschworene Gemeinschaft in ihrem Mikrokosmos existiert, bis die Situation in ihr Gegenteil kippt. Und doch können sie voneinander nicht loslassen, in Gedanken, in ihren Vorstellungen bleiben sie sich nahe. Uns hat die Atmosphäre des Films gefallen, die Orte und wie die Protagonisten sich geisterhaft in ihnen bewegen.

\* \* \*

## Der new berlin film award in der Kategorie **Mutigster Kurzfilm**

Dotiert mit einem Gutschein für die Teilnahme an dem Seminar „Drehbuch schreiben“ im Wert von 1000 Euro, gestiftet und einzulösen bei Filmgeist.

### **MILCH KAPUTT 3 PAPIER**

Regie: Tim Kochs

#### **Begründung der Jury Mittellanger und Kurzfilm:**

Wenn man aus dem Fenster guckt, ist die Welt nicht gerade ein heimlicher Ort. Aber die Milch ist alle und so tritt der Protagonist, geschützt unter seiner Gasmasken, ins Freie. Hier verhalten sich Kinder wie gestörte Erwachsene, die Muttermilch scheint eine wichtige Ressource. Wie gut, dass man wenigstens immer weiß, wo der Tresor in der Wohnung versteckt ist. Tim Kochs mutiges Werk, hält einer wirren Welt den Spiegel vor, es ist ein Bilderrausch, ein großer dystopischer Spaß. In Zeiten, in der Verwertbarkeit eine zu große Rolle zu spielen scheint, ist "Milch kaputt 3 Papier" ein Film, der sich nicht um Gefälligkeit bemüht. Uns hat diese Sperrigkeit beeindruckt, das Unaufgelöste und das Spielerische. Wir wollen ihn mit diesem Preis ermutigen, so unangepasst weiter zu machen.

\* \* \*

## new berlin film award in der Kategorie **Bester Dokumentarfilm Mittellang/Kurz**

Dotiert mit einer kostenlosen AG DOK Mitgliedschaft für ein Jahr sowie der Teilnahme an zwei Seminaren der AG DOK Akademie im Wert von 750 Euro, gestiftet von der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK).

### **GARTEN DER STERNE**

Regie: Stéphane Riethauser, Pasquale Plastino

#### **Begründung der Jury Kurzfilm:**

Hier gewinnt das Wort Friedhofskultur eine neue, positive Bedeutung. Ichgola Androgyn, einer der Hauptprotagonisten der Berliner Schwulenszene, führt uns über den Gottesacker in Schöneberg. Der Film legt in einer großartigen Dramaturgie viele verschiedene Bedeutungsebenen über diesen Ort der Andacht: Hier wird durchaus das Leben gefeiert, Gevatter Tod der Gebrüder Grimm, gelesen von der wunderbaren Zazie De Paris, kommt zu Wort, die Sternenkinder finden hier ihren Platz, im Friedhofscfé treffen sich Alt und Jung. Man kommt ganz beseelt aus diesem Film, der es schafft, dem Tod wie im Märchen ein Schnippchen zu schlagen. Den Regisseuren ist es gelungen, in einem Dokumentarfilmformat Archivaufnahmen, kunstvoll gelesene Prosa und Zeitzeugen-Berichte so zu verbinden, so dass eine tolle Geschichte entsteht und die Betrachtung des Todes mehrdimensional an uns heran rückt.

\* \* \*

## Der Preis der Ökumenischen Jury

dotiert mit 1.000 Euro in bar, gestiftet von Radio Paradiso. Er wird **sektionsübergreifend** verliehen und geht an

### ER SIE ICH

Regie: Carlotta Kittel

#### Begründung der Ökumenischen Jury:

Dieser dokumentarische Abschlussfilm einer jungen Filmemacherin hat uns in der Ökumenischen Jury sehr beeindruckt: In einer Kammerspiel-Ästhetik des privaten Wohnraums wird die Geschichte der Beziehung zweier Menschen zueinander rekonstruiert - nicht als Liebesgeschichte, sondern als Geschichte ihrer divergierenden Wahrnehmung. Anlass der Erzählung: ihre gemeinsame Tochter, die Filmemacherin selbst. Die beiden Protagonisten, Vater und Mutter, begegnen sich in diesem Film nicht persönlich, nur im klug inszenierten und montierten filmästhetischen Raum führen sie einen regen Dialog miteinander, in dem sie sich erstmals wirklich zuhören, lächelnd ergänzen, verärgert korrigieren, wütend widersprechen, anklagen, rechtfertigen und manchmal fassungslos kopfschüttelnd abwenden, um bei der für das Publikum unsichtbaren Interviewerin Verständnis zu suchen. Wir Zuschauer\_innen gehen mit: als Zeug\_innen einer mutigen und den Protagonisten wie der Filmemacherin selbst viel zumutenden systemischen Familienaufstellung, aber auch selbst als Töchter und Söhne und als Partnerinnen und Partner in der außerfilmischen Sphäre. ER SIE ICH verdient den Preis der Ökumenischen Jury nicht nur dafür, dass er eine Beziehung, die vielleicht niemals eine war, filmisch erst entstehen lässt; sondern auch, weil er bei aller Unversöhnlichkeit der Eltern ein Dokument dessen ist, was sie bleibend schmerzlich verbindet und für dieses ungewöhnliche Filmprojekt um die Wahrheit ihrer Biografien und Gefühleringen lässt: der echten und aufrichtigen Liebe zu ihrer Tochter. ER SIE ICH erzählt keine Liebesgeschichte - aber es ist ein Liebesfilm. Herzlichen Glückwunsch, Carlotta Knittel!

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

### ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM

Regie: Jakob Preuss

#### Begründung der Ökumenischen Jury:

Jakob Preuss lässt uns in einer beeindruckenden Dokumentation hautnah die Stationen und Situationen der mehrjährigen Flucht von Paul Nkamani aus Douala in Kamerun erleben. Wir sehen nicht nur endlich die Wirklichkeit hinter den Nachrichtenmeldungen, wir hören auch neben der Stimme des Filmemachers immer wieder diejenige von Paul. Und wenn Paul gegen Ende des Films hilflos an der Bushaltestelle vor den geöffneten Türen des letzten Busses nach Eisenhüttenstadt steht, nicht einsteigen kann, weil ihm der eine Euro für den Fahrschein fehlt und er bittend seinen Blick auf die in sicherer Entfernung stehende Kamera richtet und auf die Menschen dahinter – dann trifft dieser Blick nicht nur Jakob Preuss und entlarvt dessen Dilemma, entweder an den Prinzipien des Dokumentaristen Verrat zu begehen oder an dem Vertrauen des Menschen Paul. Dieser Blick trifft auch den wohlgenährt schaulustigen Zuschauer in seinem Kinossessel und beschämt ihn: Denn es ist auch *unser* Dilemma, dass unsere Asylpolitik und unsere Lippenbekenntnisse zu Humanität und Gerechtigkeit zu *Verantwortung* werden und uns etwas kosten, wenn Menschen ihre Hoffnung darauf bauen, uns beim Wort nehmen und irgendwann vor uns stehen. Was machen wir, wenn das Objekt eines Dokumentarfilms als Subjekt seiner Biografie aus dem Film heraustritt und Ansprüche stellt an unsere Biografien? - Kein Film hat unter uns eine leidenschaftlichere Diskussion provoziert, aber in einem waren wir uns einig: Der manchmal frivole Luxus des Filmgeschäfts ist nur auszuhalten, weil es auch Filme gibt wie diesen. Danke dafür, Jakob Preuss.

\* \* \*

## Der undotierte **Preis des Verbands der deutschen Filmkritik (VDFK)**

wird in der Kategorie **Beste(r) Spielfilm** vergeben und geht an

### **VANATOARE**

Regie: Alexandra Balteanu

#### **Begründung der VDFK-Jury:**

Das Drama des Lebens undramatisch dargestellt, das zeichnet diesen Film aus. Mit einem genauen Blick hält er ein verbotenes Milieu fest, das am Rande der Gesellschaft angesiedelt ist. Er erklärt nicht, er zeigt mit dokumentarischer Genauigkeit, wie drei Frauen als Sexarbeiterinnen an der Straße versuchen, ihr Überleben zu realisieren. Ein inszenierter Film in realer Umgebung, Dialoge, die Alltagssprache in ihrer Oberflächlichkeit bewusst machen; ein Film, der in seiner unsentimentalen, präzisen Selbstverständlichkeit berührt.

Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

### **LASS DEN SOMMER NIE WIEDER KOMMEN**

Regie: Alexandre Koberidze

#### **Begründung der VDFK-Jury:**

Dieser Film ist eine Zumutung; eine Attacke auf unsere Sehgewohnheiten; eine Herausforderung. Mit der Handy-Kamera produziert der Regisseur, Drehbuchautor, Kameramann und Cutter Alexandre Koberidze Bilder, wie wir sie so noch nie im Kino gesehen haben, eine neue optische Ästhetik, eine neue Form des Erzählens, die die Zuschauenden zu Beobachtenden macht, die ihren Weg suchen im Dschungel der Bilder. „Lass den Sommer nie wieder kommen“ ist ein im besten Sinne merk-würdiger Film. Und wahrlich Neues Kino.

\* \* \*

### **The Exberliner Film Award**

dotiert mit einem Gutschein für einen Tag im SMALLVILLE.BERLIN Studio im Wert von 1.000 Euro, gestiftet von Art-on-the-Run Film School Berlin, wird sektionsübergreifend an einen herausragenden Film verliehen, der die Interkulturalität Berlins fördert oder von einer Filmemacherin / einem Filmemacher mit internationalem Hintergrund realisiert wurde und geht an

### **CLUB EUROPA**

Regie: Franziska M. Hoenisch

#### **Die Begründung der Exberliner-Jury:**

The winner of this year's award perhaps sounds like it's covering overly familiar territory – it's both a study of young people in cosmopolitan present-day Berlin, and a refugee story. But it's a film that deftly avoids the clichés you might associate with both topics: there are no emotionally manipulative scenes of helpless migrants falling victim to overt racism, and nobody so much as sets foot in a techno club.

Instead, we're offered a nuanced slice of everyday life in this city, a place where young adults flock from every corner of the globe in search of a more fulfilling, more exciting, or safer life. A group of friends – multi-national but all white, and acutely aware of their privilege – lease out the spare room in their stylish Kreuzberg apartment to a Cameroonian refugee named Samuel in a bid to give something back. But as Samuel's position in society proves precarious, the limits of the group's compassion is tested.

We were all impressed by the way the film gently subverts expectations, and allows its narrative to unfold organically – this a film that tackles big social issues without ever feeling heavy-handed or didactic. The powerful climactic scene works as well as it does only because we've been offered meaningful insight into the point of view of each central character. As such, we're very happy to present this year's Exberliner award to CLUB EUROPA, by Franziska M. Hoenisch.



Eine **Lobende Erwähnung** erhält:

**MEIN VATER UND ICH**

Regie: Ali Tamim

**Die Begründung der Exberliner-Jury:**

We were all deeply moved by this courageous documentary, which sees the filmmaker exploring his troubled relationship with his father, a refugee who fled Lebanon for Germany 40 years ago. Through candid interviews with his father and siblings, Tamim directly confronts the most painful aspects of his family history, with a calm and good-humoured demeanour.

The film is underpinned by feminism, with Tamim firmly advocating for the rights of his sisters to live free, independent lives, without the harsh restrictions currently imposed on them at home. And in encouraging his father to reflect on his own traumatic childhood, the filmmaker begins to make sense of their dysfunctional family life. But crucially, this a film motivated not by a desire to apportion blame, but rather to enact positive change for all concerned. My father and I is a powerful debut with many important things to say. We need more films like this, and we eagerly look forward to Tamim's future work.

\* \* \*